



Jahreslosung 2022:

Jesus Christus spricht:

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Johannes 6,37

Was für eine Einladung!

Jeder darf kommen, so wie er ist. Das lese ich da heraus. Keine Zugangsbedingungen, wie wir sie im Moment kennen mit 3G / 2G+ Regeln und dergleichen.

Es gibt keine Altersbeschränkung, keine Kleidervorschriften, nichts. Nur, - hingehen musst Du selbst.

Als Jesus das sagte, da waren viele gekommen. Sie hatten gerade etwas Wunderbares erlebt. So berichtet es Johannes:



Es waren 5000 Menschen zusammen, die hörten Jesus zu, sie erlebten, wie er Ihnen Nahrung für ihr Herz, ihren Kopf, ihre Seele gab. Und schließlich hatte er ihnen Nahrung für den Leib gegeben. Es waren 5 Brote und 2 Fische, für die Jesus seinem Vater im Himmel dankte. Ein Geschenk gegeben von einem kleinen Jungen, geschenkt vom Vater im Himmel. Jesus hatte darum gebeten, sich in Gruppen zu 50 zusammenzusetzen. Dann teilten seine Jünger Brot und Fisch aus. - Alle wurden satt.

Kein Wunder, dass sie Jesus bestürmen, ihr Brotkönig zu werden. Sie scheuen keine Mühe, überqueren den See, um zu Jesus kommen. Doch er stellt ganz klar: Hier geht es nicht um das Abfüttern nach dem Motto: Sauber, satt und still. Hier geht es um Nahrung für Herz und Seele, um Versöhnung mit Gott, dem Schöpfer des Lebens, der uns mit überfließendem sinnvollen Leben erfüllen will.

Die Nachgereisten bestürmen ihn mit Fragen wie:
„Was müssen wir tun, um Gott zu gefallen?“ „Welche Zeichen kannst du uns noch liefern, damit wir deinen Worten glauben können?
Liefere uns den Beweis!“

Jesus weicht ihren Fragen nicht aus. Seine Antworten gipfeln in einer schlichten und zugleich provozierenden Behauptung:

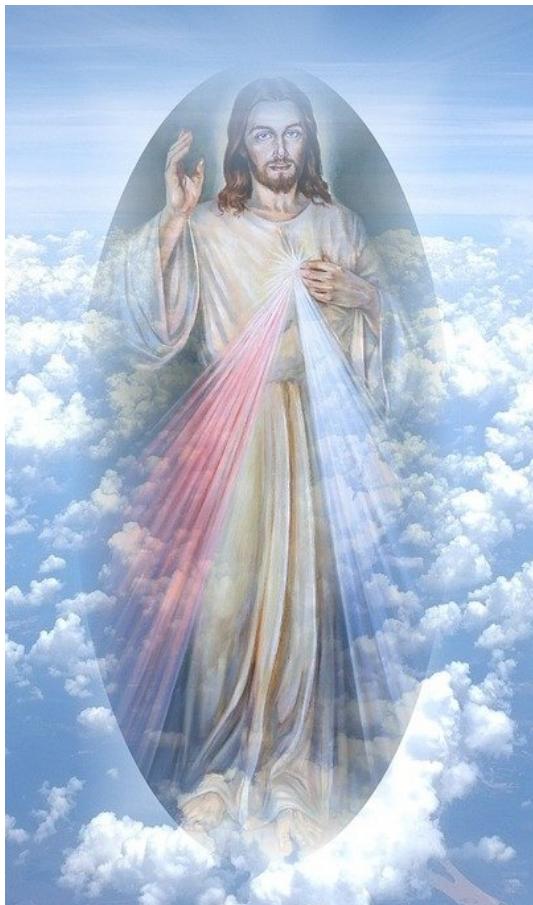
„Vor euch steht die Antwort auf alle eure Fragen: Ich bin's! Ihr habt doch meine Worte gehört, meine Taten gesehen und glaubt mir trotzdem nicht! Wo ich bin, findet ihr Gott. Kommt zu mir, vertraut mir, nur ich kann euren Hunger und Durst nach Leben stillen. Sogar über dieses Leben hinaus!“



Viele solcher Gespräche schildert der Evangelist Johannes und leitet sein Evangelium mit den Worten ein:

„Er kam in die Welt, die ihm gehört. Aber die Menschen dort nahmen ihn nicht auf. Aber denen, die ihn aufnahmen, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden.– Das sind alle, die an ihn glauben.“ (Johannes 1, 11 u. 12)

Gott zieht es zu uns Menschen und er setzt alles daran, uns zu sich zu ziehen. Doch er zwingt sich nicht auf. Wer sich ziehen lässt, dem gilt Jesu Zusage:
„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“



So befolgt er den Auftrag seines Vaters und versucht, ihn den Umstehenden zu erklären:

„Denn dazu bin ich vom Himmel herabgekommen:

Nicht um zu tun, was ich selbst will, sondern was der will, der mich beauftragt hat.

Und das ist der Wille dessen, der mich beauftragt hat:

Ich soll keinen von denen verlieren, die er mir anvertraut hat.

Vielmehr soll ich sie alle am letzten Tag vom Tod erwecken.

Denn das ist der Wille meines Vaters:

Alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, werden das ewige Leben erhalten“.

(Johannes 6, 38 – 40)

Jesus tut das, begegnet Menschen so, dass sie spüren, wir sind angenommen, aufgenommen, willkommen. Jesus steht dafür ein im Leben und im Sterben. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Er öffnet die Türe zu Gott und er breitet seine Arme aus, damit Du Dich bei IHM bergen kannst für immer.

Mögen unsere Gruppen, mögen unsere Kirchengemeinden, mögen wir als Nachfolger Jesu den Menschen, die zu uns kommen so begegnen voller Respekt, mit Herzlichkeit und Annahme. Mögen wir leben, reden und handeln in dem Vertrauen, dass Jesus selbst unter uns wirkt, wo wir ihn ehren und bezeugen. Möge das eine Einladung an andere sein, dass auch sie Jesus persönlich kennenlernen wollen.

Herzlich. Ihre Katharina Seuffert